



„Selbstbestimmte Vorsorge“ Projektbeschreibung, Konzept und Finanzierung

Ausgangssituation

Mit Themen wie Krankheit, Behinderung, Leid und Tod möchte man sich in Zeiten von Gesundheit nach Möglichkeiten nicht beschäftigen. Nicht nur im Alter, sondern auch in jungen Jahren kann jeder und jede durch einen Unfall oder plötzliche Krankheit in die Lage kommen, die eigenen Angelegenheiten nicht mehr selbstbestimmt regeln zu können. Entgegen der weitverbreiteten Annahme können nahe Angehörige nicht automatisch die Verantwortung übernehmen und stellvertretend Entscheidungen treffen. Es bedarf einer rechtlich bindenden Vorsorge in Form von Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung. Um für diese Notwendigkeit zu sensibilisieren und allgemeine Barrieren wie Unwissenheit und Ängste abzubauen, gibt es im Rahmen der Querschnittsarbeit der Betreuungsvereine in Münster regelmäßige Beratungsangebote im Haus der Gesundheit. Diese werden von Menschen mit Migrationshintergrund jedoch nur sehr wenig in Anspruch genommen.

Projektidee

Das präventive Modellprojekt legt den Schwerpunkt auf die Schnittstelle Migration und Behinderung und verfolgt das Ziel der Förderung von Selbstbestimmung und den Abbau von Barrieren zur vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe. Neben den allgemeinen Zugangsschwierigkeiten zu Informations- und Beratungsangeboten bestehen migrationspezifische Hindernisse wie sprachliche Barrieren oder Unwissenheit aufgrund von rechtlichen Unterschieden in den Herkunftsländern. Weitere Ursachen für die geringere Inanspruchnahme liegen in strukturellen Barrieren. Begrenzte personelle Ressourcen führen dazu, dass auf die unterschiedlichen Bedarfe von Menschen mit Migrationshintergrund nicht ausreichend eingegangen werden kann. Die s.g. ‚Komm-Struktur‘ im Haus der Gesundheit sowie die fehlenden oder unzureichenden Kooperationsstrukturen zwischen den Beratungs- und Hilfsangeboten an der Schnittstelle Migration und Gesundheit tragen dazu bei, dass die Zielgruppe nur unzureichend erreicht wird. Um eine bessere Erreichbarkeit von Menschen mit Migrationshintergrund zu erzielen, sollen folgende Maßnahmen ergriffen werden:

1. Erstellung von zielgruppenspezifischen und nutzerfreundlichen Patienteninformationen in leichter Sprache und Übersetzung dieser Informationen in andere Sprachen.
2. Gewinnung von Multiplikator*Innen.

Die Patienteninformationen in leichter Sprache sollen übersetzt werden in portugiesisch, spanisch, polnisch, kroatisch, lettisch, russisch, arabisch und farsi.. Die Präventionsarbeit erfolgt durch die Bereiche Gesundheit und Migration des OCVs. Die Informationen sollen auf das bestehende Beratungs- und Hilfsangebot in Münster verweisen und als Wegweiser dienen. Aufgrund der hohen rechtlichen Komplexität und Tragweite der selbstbestimmten Vorsorge, werden muttersprachliche Kompetenzen einzelner Berater*innen im Wegweiser hervorgehoben..

Um Niedrigschwelligkeit zu erzielen, werden Kontakte des Bereichs Migration genutzt, hierzu zählen Menschen in muttersprachlichen Gemeinden, MSO`s und sonstigen Kooperationspartnern. Das Ziel besteht in der Gewinnung von Multiplikator*innen, die das



Für Menschen.
Für Münster.

Wissen über selbstbestimmte Vor-sorge weitertragen. Auch über bestehende Arbeitskreise im Bereich Gesundheit und Migration soll für das Projekt geworben und Informationen weitergegeben werden. Der Bereich Gesundheit, hier insbesondere der Betreuungsverein, verfügt über die fachliche Expertise in Bezug auf die selbstbestimmte Vorsorge. Im Rahmen der Querschnittsarbeit werden die Projektergebnisse aufgegriffen und der Informationsfluss nach Projektabschluss gesorgt verstetigt

Bericht über den bisherigen Verlauf

Zu Beginn des Projektes wurden durch die Mitarbeitenden aus dem Betreuungsverein und dem Fachdienst für Integration und Migration (FIM) der Caritas Münster sowie von dem Referenten für Rechtliche Betreuung vom Caritasverband für die Diözese Münster e.V. die Inhalte der Broschüre konkretisiert und um zu komplexe Inhalte reduziert. Diese sollen in der Fachberatung individuell angesprochen und bearbeitet werden. Durch die Schnittstelle Migration und Betreuungsrecht konnte bestmöglich auf die Zielgruppe eingegangen und die Broschüre zielgruppengerecht erstellt werden.

Anschließend wurde der fertige Text an das Büro für Leichte Sprache der Lebenshilfe Bremen zur Übersetzung geschickt. Die Leichte Sprache ist dabei nicht nur für deutsche Ratsuchende sondern auch für zugewanderte Menschen, deren Sprachen nicht berücksichtigt werden konnte und die schon über geringe Deutschkenntnisse verfügen, eine Verständniserleichterung. Die Lebenshilfe Bremen bietet zu der Übersetzung in Leichte Sprache auch eine Bebilderung an. Diese Bilder unterstützen den Text in Leichter Sprache und machen diesen sowohl verständlicher als auch übersichtlicher. Die Bildrechte wurden zur Veröffentlichung und weiteren Verwendungen erworben. Nach der Fertigstellung des Textes in Leichte Sprache wurde dieser durch muttersprachliche Mitarbeitende in verschiedenen anderen Sprachen übersetzt und durch weitere muttersprachliche Mitarbeitenden oder Sprachlos korrekturgelesen. Insbesondere bei der Übersetzung von Fachbegriffen wurde auf Sprachlos zurückgegriffen.

Von der Broschüre in Leichte Sprache wurden bereits 750 Stück im DinA5 Format bestellt, da durch die Leichte Sprache die meisten Menschen erreicht werden können. Von allen Broschüren wurden Dateien erstellt, die es ermöglichen, die Broschüren auch selbst je nach Bedarf zu drucken oder online veröffentlichen zu können.

Bisher sind die Broschüren in den Sprachen Arabisch, Englisch, Französisch, Kroatisch, Lettisch, Rumänisch, Russisch, Portugiesisch und Spanisch druckfertig.

Aufgrund der langen Zeiträume für die Übersetzung in Leichte Sprache, die Übersetzungen in andere Sprachen und die Korrekturen der Übersetzungen, kam es zu Verzögerungen im Projektablauf. Dies war allerdings notwendig, da es während der Übersetzungen oft zu Rücksprachen mit den Übersetzern kam, um zu gewährleisten, dass die Texte inhaltlich richtig übersetzt wurden.

Was hat das Projekt/ die Maßnahme bewirkt

Die erarbeiteten Ergebnisse stellen die Grundlage für die Erreichung der Zielgruppe dar. In Zukunft werden die Broschüren an die Zielgruppe herangetragen. Dies geschieht durch Querschnittsarbeit des Betreuungsvereins sowie durch den Migrationsdienst und dessen Beratungsangebote für zugewanderte Menschen. Die Broschüre soll in verschiedenen Migranten*innenenselbstorganisationen und fremdsprachigen Gemeinenden in Münster vorgestellt werden, um einen besseren Zugang zu der Zielgruppe zu bekommen und ihnen in ihrer Lebenswelt zu begegnen. Zudem werden die Broschüren auf den Homepages des Betreuungsvereins und des Fachdienstes für Integration und Migration veröffentlicht,



*Für Menschen.
Für Münster.*

sodass die Informationen immer und von überall zugänglich sind. Außerdem wurden bereits weitere Personen akquiriert, die die Broschüre in weitere Sprachen übersetzen. So kommen in Zukunft voraussichtlich die Sprachen Portugiesisch, Polnisch, Italienisch und Türkisch hinzu.

Gedruckt wurden bereits 750 Broschüren in leichter Sprache, sowie jeweils 250 Exemplare in den Fremdsprachen.

Finanzierung

Die Honorarkraft und Übersetzung in leichter Sprache, Korrekturen der Übersetzungen und erste Drucke wurden über die Stadt Münster mit 3000€ im Rahmen der Fördermittel zur inklusiven Gesundheitsvorsorge finanziert.

Der Rest wurde aus Eigenmitteln finanziert und die Arbeit im Bereich Querschnitt des Betreuungsvereins ist durch Landesmittel finanziert.